

Bo GUNNARSSON: *Japans ökologisches Harakiri oder Das tödliche Ende des Wachstums. Eine Warnung an die überindustrialisierten Staaten.* [= rororo aktuell) Reinbek bei Hamburg, März 1974, 140 S., aus dem Schwedischen übersetzt.

Die Auswirkungen der Umweltverschmutzung in Japan zeigt Gunnarsson in einer fast endlosen Reihe von Beispielen. Am erschreckendsten ist wohl die Beschreibung der Folgeerscheinungen, die sich in Japan aus der direkten Vergiftung nahezu aller Lebensmittel ergeben haben. Die Katastrophe von Minamata und die „Itai-Itai-Krankheit“ in Toyama, die hunderte von Todesopfern gefordert haben, sind zu warnenden Signalen für die Folgen der Überindustrialisierung – auch für uns im Westen – geworden. Krasser noch als in Europa sind für Japan die Ergebnisse des unbedingten Glaubens an den Fetisch „Wirtschaftswachstum“.

Noch vor wenigen Jahren zollte man der rasanten Entwicklung Japans uneingeschränkte Bewunderung (siehe auch Hermann KAHN: *Bald werden sie die Ersten sein*); aber niemand, am wenigsten die Bewunderer Japans bei uns, machte sich Gedanken über die spezifisch japanischen Eigentümlichkeiten der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung Japans. Hier fehlte vor allem eine Analyse der vielfältigen Verflechtungen der Wirtschaft mit Verwaltung und Politik.

Den gleichen Klischeevorstellungen folgt auch Gunnarsson: ohne zu differenzieren zwischen dem japanischen und dem westlichen Verlauf der Wirtschaftsentwicklung, kann er seinen hohen Anspruch, eine „Warnung an die überindustrialisierten Staaten“ auszusprechen, nicht verwirklichen. Abgesehen von der verfehlten Anlage des Buches sind Gunnarssons Informationen ungenau und müssen vom Leser mühsam selbst aus dem Text zusammengesucht werden: Fehlende Ort- und Zeitangaben, Gesetze, die ohne Überschrift und Inhaltsangabe zitiert werden. Bürgerinitiativen werden erwähnt, nicht aber, wann sie entstanden und wie sie arbeiten. Das Buch erhebt den Anspruch der Aktualität, aber trotz des Vorworts vom Januar 1974 wird auf die neuesten Entwicklungen, z. B. in der Gesetzgebung zur Umweltverschmutzung in Japan, nicht hingewiesen.

Die Nachlässigkeit der deutschen Übersetzer entspricht dem Arbeitsstil Gunnarssons.

Überdies ist die Eile bemerkenswert, mit der das Buch in Japan wie in Deutschland auf den Markt geworfen wurde, wohl um noch schnell auf der Welle der „Umweltverschmutzung“ mitschwimmen zu können.

Arbeitsgruppe Japanologisches Seminar der Universität Bonn